

Erinnerungen an einen komischen Kauz

Witwe Catherine Boswell-Fried bei Lesung des Erich-Fried-Freundeskreises

RECKLINGHAUSEN. (br) „Ziemlich klein, ziemlich dick und ziemlich hässlich.“ So beschreibt Erich Frieds spätere Ehefrau Catherine den Dichter bei ihrer ersten Begegnung. 20 Jahre nach seinem Tod erinnert eine Lesung in der Kunsthalle an sein literarisches Schaffen. Mit dabei: Catherine Boswell-Fried.

Am 23. November 1988 starb der durch politische Lyrik und seine Liebesgedichte in Deutschland bekannt gewordene, gebürtige Österreicher während einer Lesereise in Baden-Baden.

Im gleichen Jahr war er zuletzt Gast in Recklinghausen, wie so oft seit dem ersten Besuch im Jahr 1974. Gerda Özer vom Erich Fried Freundeskreis, der die Lesung gemeinsam mit der Neuen Literari-



Catherine Boswell-Fried.

—FOTO: BÄRWALD

schen Gesellschaft veranstaltete, freute sich sehr, dass dessen Witwe den weiten Weg aus London ins Ruhrgebiet

nicht scheute: „Sie war sofort bereit, zu uns zu kommen.“

Der Marler Hartmut Dreier kennt das Ehepaar Fried/ Boswell seit den 1970er Jahren. Er erzählte eine skurrile Geschichte, die das Wesen des Schriftstellers amüsant widerspiegelt. 1977, zur Hoch-Zeit des Terrors durch die Rote Armee Fraktion, habe er Fried zu einer Tagung auf dem Bonner Venusberg erwartet. Wegen der Terrorgefahr sei das Regierungsgelände streng überwacht worden. „Es war längst dunkel. Plötzlich sah ich ihn, wie er durch eine Hainbuchenhecke kroch.“ Fried berichtete, wie der Taxifahrer ihn am anderen Ende des Hügels abgesetzt habe und er sich durch ein Gartentor und eine Wiese bis zum Tagungsort durchgeschlagen hätte. „Der Garten gehörte Willy Brandt.

Fried ist ganz einfach durchmarschiert, vorbei an BGS und Polizei.“

An einen außergewöhnlichen Mann und Dichter erinnerte auch Catherine Boswell, die ihr Leben an Frieds Seite in dem kürzlich erschienenen Buch „Über kurz oder lang“ humorvoll-geistreich beschreibt. „Fried – as in fried fish“ habe er dem Standesbeamten bei ihrer Hochzeit die Aussprache seines Nachnamens erklärt. Mit solch lebenswert-schrulligen Anekdoten präsentierte sich die 72-Jährige den mehr als 130 Zuhörern in der Kunsthalle als sympathische und kluge Frau, die den kauzigen Kerl trotz aller Mängel und Marotten herzlich liebte. Seine Gedichte und Texte lasen unter anderem Ingeborg Wolff und Wichart von Roell.